

INFORMER

DAS MAGAZIN DER FEFELBERMAYR GRUPPE 2/2017

ALPIN

SCHWERTRANSPORTE
FÜR SPEICHERKRAFTWERK

HIMMELHOCH

189 METER AUSLEGERLÄNGE
FÜR KAMINABBRUCH

INNENSTADTPROJEKT

ARCHITEKTUR FORDERT HOCHBAU

FOTO: MARKUS LACKNER





Sehr geehrte Damen und Herren,

die Wirtschaftsprognosen stehen auf Erfolg, die Arbeitslosenzahlen sinken wie seit Jahren nicht – ein Erfolg der Wirtschaft, wie wir meinen. Denn die Politik ist trotz aller guten Vorsätze (noch) nicht am Boden angekommen, schwebt weiterhin auf der Wolke der Versprechungen und meidet die Überholspur. So stehen beispielsweise unsere Fahrzeuge in Deutschland bis zu acht Wochen und warten auf die nötigen Transportgenehmigungen. Damit kann mitunter monatelange Planungsarbeit zunichte gemacht werden – mit allen Folgen in Bezug auf Mehrkosten für den Transport und resultierender Produktionsausfälle.

Kurzum, die Wirtschaft muss auffangen, was die Politik in Europa vermässelt. Das bedarf starker Unternehmen, die an die

Kraft der Wirtschaft glauben, aber auch qualifizierter Mitarbeiter, die sich für den Erfolg der Projekte einsetzen. Ganz besonderer Dank gilt in diesem Zusammenhang auch unseren Auftraggebern. Sie sind es, die durch Investitionen die Wirtschaft am Laufen halten.

Für einen nachhaltigen Aufschwung bleibt zu hoffen, dass die Politik doch noch am Boden ankommt und Rahmenbedingungen schafft, welche für eine zeitgemäße Wirtschaft nötig sind. So zum Beispiel in Bezug auf die Arbeitszeitflexibilisierung in Österreich. Hier ist eine Anpassung an EU-Standards dringend nötig. Das erhöht die Produktivität und kann im Sinne einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf auch ein wesentlicher Beitrag zu mehr

Mitarbeiterzufriedenheit sein. Warum soll man einem Mitarbeiter Überstunden verwehren, wenn er damit mehr verdienen kann? Richtig angewandte Arbeitszeitflexibilisierung bedeutet Individualisierung und einen Gewinn für beide Seiten. Dazu stehen wir.

Wenn wir uns für das neue Jahr etwas wünschen dürfen, so ist es die Umsetzung weiterer schon so oft zitierter Maßnahmen durch die Politik. Wir verbleiben in der Hoffnung, dass nun doch die Zeichen der Zeit wahrgenommen werden und auch die Regierungen auf die Überholspur wechseln.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen und Ihren Familien ein frohes Weihnachtsfest, Gesundheit und ein erfolgreiches neues Jahr.

DI Horst Felbermayr

Horst Felbermayr

Inhalt



03 MELDUNGEN
Aktuelles aus der Felbermayr Holding



14 HOCHBAU
Wohnpark in Wels errichtet



18 SCHWERTRANSPORT
PST-Einsatz im Montafon

10 HEBETECHNIK
Kran mit 189 Meter Auslegerlänge

16 TIEFBAU
Bauarbeiten für Bahnhofsoffensive

20 POWER TOWER
Transport- und Krantechnik für Fernwärme

12 POSTER
Baumeisterarbeiten für Industrieobjekt

17 GEOTECHNIK
Erkundungsbohrungen für Brückenbau

22 ZUBAU
Firmenzentrale in Wels aufgestockt



WASSERBAU Größte Klappschuten für Binnengewässer

Mitte Juli wurde die rund 150 Wasserfahrzeuge zählende Gerätschaft des Felbermayr-Wasserbaus um eine Großraumklappschute mit Bugstrahlruder erweitert. Mit einem Fassungsvermögen von 1.800 Tonnen und einer Länge von 69 Metern sowie einer Breite von 11,4 Metern ist die Klappschute die derzeit größte in Binnengewässern eingesetzte und etwa dreimal so groß wie herkömm-

liche Klappschuten. Mittels 580 PS starkem Bugstrahlruder bleibt das Fahrzeug auch in Fließgewässern bestmöglich manövrierbar. Zum Einsatz kommen wird das mittels Motorschiff bewegte Gerät vorwiegend bei Nassbaggerungen auf der Donau. Eine zweite Großraumklappschute gleicher Bauart wurde bereits in



Auftrag gegeben. Sie wird in wenigen Monaten geliefert und soll den schon jetzt aus etwa zwei Dutzend Klappschuten bestehenden Fuhrpark weiter ergänzen.

AUSSICHTSREICH Welthöchste Arbeitsbühne für Logoreparatur im Einsatz

Mitte August hatte eine der welthöchsten Arbeitsbühnen aus dem Felbermayr-Fuhrpark einen Einsatz inmitten von Wien. Zweck des Einsatzes war die Reparatur des Logos am rund 90 Meter hohen Gebäude des OMV-Headquarters.

Als Alternative des zweitägigen Bühneneinsatzes hätte auch ein Mobilkran mit Arbeitskorb zum Einsatz kommen können. Der Einsatz der Lkw-Bühne mit einer maximalen Arbeitshöhe von 103 Metern war aber wesentlich günstiger.





AUF DEM HOLZWEG Baumwipfelpfad in der Slowakei errichtet

Für die Errichtung eines Baumwipfelpfades im slowakischen Teil der Hohen Tatra kamen fünf Mobilkrane, vier Gabelstapler und Teleskopstapler sowie zwei Raupenbühnen zum Einsatz. Die Zufahrt zur Baustelle führte über eine etwa 2,5 Kilometer lange Forststraße. Dabei bewiesen die Kranfahrer bereits großes Geschick beim Chauffieren durch das unwegsame Gelände. Nahezu unbezwingbare Herausforderungen zeigten sich aber erst beim Aufstellen der bis zu etwa 100 Tonnen schweren Krane im unebenen und weichen Waldboden. Die bis zu 30 Meter langen Holzelemente wurden zum Teil auch mittels Tandemhub bei mehr als 40 Meter Ausladung eingehoben. Der bis zu 26 Meter hohe Baumwipfelweg ist 1.270 Meter lang und wurde Anfang Oktober nach nur einmonatiger Bauzeit eröffnet.

HOCHBAU Industriehalle für Speditionsunternehmen gebaut

Im Mai haben die Arbeiten zur Errichtung einer 2.500 Quadratmeter großen Halle für ein international tätiges Speditionsunternehmen in der oberösterreichischen Ortschaft Edt begonnen. Das Objekt beinhaltet im Wesentlichen eine Werkstätte mit sieben Montagegruben, einen Fluchttunnel sowie Büros und Sanitärräume. Die Halle wurde mittels Beton-

fertigteilen hergestellt. Weiters umfasste der Auftrag den Neubau eines Lastenliftes mittels Halbfertigteilen in einer bestehenden Halle sowie den Umbau bestehender Büros. Darüber hinaus gehörte auch das Errichten der Außenanlage mit 6.500 Quadratmetern Asphaltfläche, eine Sickermulde sowie die Betonplatten für ein Gaslager, eine Müllpresse und eine Fläche zur

Staplerwartung zum Auftrag. Als besondere Herausforderung bei diesem Projekt gehört das Aufrechterhalten des operativen Speditionsbetriebs während der Bauarbeiten. Das gilt ebenso für die Integration eines Liftschachts für einen 20 Quadratmeter großen Lastenlift in ein bestehendes Gebäude. Die Fertigstellung der Arbeiten ist für Februar 2018 geplant.





KINOFILM Kraneinsatz für Westernhelden

An drei Drehorten nördlich von Bukarest waren laut Projektleiter Daniel Istrate Felbermayr-Krane für einen Spielfilm im Einsatz. Ergänzend dazu waren noch rund ein Dutzend Gabelstapler, Teleskopstapler sowie Scherenbühnen und Lkw-Bühnen vor Ort. Die Geräte kamen vorwiegend für den

Bau von Kulissen sowie die Ausleuchtung von Spielszenen zum Einsatz. Die Dreharbeiten unter Einsatz der Felbermayr-Hubgeräte dauerten von August bis September. Der Film mit dem Titel „The Sisters Brothers“ wird derzeit fertiggestellt und kommt 2018 in die Kinos.

SPANNUNGSREICH Fundamentstellung für Umspannwerk

Ausgehend vom Felbermayr-Schwerlasthafen in Linz wurde Mitte September ein 179 Tonnen schwerer Transformator per Schiff zum Umspannwerk Jochenstein transportiert. Anschließend wurde

er mit einem 750-Tonnen-Kran auf einen Selbstfahrer umgeschlagen. Dazu war der Kran mit sogenannter Y-Abspannung zur Traglaststeigerung und 204 Tonnen Oberwagenballast ausgestattet. Nach einer Lastfahrt von rund 500 Metern wurde der Spannungswandler mittels Hubgerüst entladen und auf einem Schienensystem abgesetzt. Somit konnte der Trafo dann mittels Greifzügen in die Endposition verzogen und fixiert werden. Der Trafo bildet eine Erweiterung zum bestehenden Umspannwerk.





LEITUNGSSANIERUNG Kurzrohrrelining statt teurer Grabungsarbeiten

Defekte Wasser- und Abwasserleitungen in der Stadt Salzburg machten umfangreiche Sanierungsmaßnahmen auf einer Länge von rund 200 Metern nötig. Im Sinne von Kostenreduzierung und zur Vermeidung von Lärmemissionen durch Lkw-Verkehr entschied man sich für zwei innovative Verfahren der Felbermayr-Abteilung für Leitungssanierung. So wurde der Abwasserkanal mittels sogenanntem Kurzrohrrelining saniert. Dazu wurden über Montagegruben Profilrohre mit einer Höhe und Breite von 875 Millimeter, beziehungsweise 500 Millimeter, in das bestehende Rohr eingezogen. Die Montagegruben blieben auch nach der Fertigstellung bestehen und wurden zu Wartungsschächten umgebaut.

Weiters wurde mit dem sogenannten „Berstlining-Verfahren“ die parallel zum Kanal verlaufende alte Gussrohrwasserleitung durch eine neue mit derselben Dimension (Durchmesser 150 mm) getauscht. Bei diesem Verfahren wird das bestehende Rohr mit einem Schneid-

messer zerstört und in das umliegende Erdreich verdrängt. Im gleichen Arbeitsschritt wird das neue Rohr nachgeführt.



Für die Einbindung von Hausanschlüssen waren sechs Zwischengruben notwendig. Durch diese grabungsminimierten Sanierungsmethoden konnte der Verkehr nahezu aufrechterhalten bleiben, nächtliche Grabungsarbeiten wurden auf ein Minimum reduziert und die Gesamtbauzeit konnte, gegenüber herkömmlicher Rohrauswechslung durch Grabung, beträchtlich reduziert werden.

HAEGER & SCHMIDT LOGISTICS Zugverbindung wird ausgebaut

Schwerpunkt der Aktivitäten des Haeger & Schmidt-Standorts in Andernach ist der Containertransport per Schiff und Zug. Seit Ende Dezember 2016 wird dieser Service durch den Zugliniendienst Middle Rhine Flanders Express (MFE) ergänzt, welcher bislang einmal pro Woche in einem Rundlauf die Antwerpener Terminals MPET und DP World mit der Region Andernach ver-

bindet. Aufgrund der großen Nachfrage und um auch weiterhin einen reibungslosen Ablauf garantieren zu können, soll nun der Liniendienst um eine zweite Abfahrt erweitert werden. Ebenso haben in diesem Jahr die Stadtwerke eine 44.000 Quadratmeter große Hallen- und Freifläche unweit des Hafens erworben. Damit erweitert der Hafensbetreiber das bestehende Lager-,

Vermietungs- und Dienstleistungsangebot. Das Leistungsangebot in Andernach umfasst zudem den trimodalen Umschlag bis hin zum Containerstripping und -stuffing. Der leistungsstarke Binnenschiffdienst mit den Linienschiffen MS Aragon, MS Yemaya und MS Olimar verbindet bei drei bis vier Abfahrten pro Woche Andernach mit den Seehäfen Antwerpen und Rotterdam.





SERBIEN Felbermayr installiert Windpark

Von August bis September installierte Felbermayr vier Windkraftanlagen in Alibunar, etwa 45 Kilometer nordöstlich von Belgrad. Die aus den Ursprungsländern Deutschland und Polen angelieferten Turmsegmente und Flügel wurden in Linz zwischengelagert und via Donau auf dem Wasserweg nach Pančevo transportiert. Der Hub zur Aufnahme der Windflügel und die Maschinenhäuser wurden von Rotterdam über den Rhein-Main-Kanal und die Donau nach Pančevo transportiert. Die Transporte vom Umschlagplatz auf die wenige Kilometer entfernte Baustelle erfolgten mittels Tieflader. Zur Montage der Komponenten kamen ein LR 1600 mit 600 Tonnen maximaler Tragkraft sowie zwei Hilfskrane mit 130 und 90 Tonnen maximaler Tragkraft zum Einsatz. Einige Bühnen und Stapler ergänzten das technische Equipment auf der Baustelle. Ende des Jahres sollen die vier Anlagen mit einem Rotordurchmesser von je 100 Meter in Betrieb gehen und 23.000 Megawattstunden Strom jährlich produzieren. Das entspricht dem Strombedarf von etwa 7.400 Haushalten.

VON TÜR ZU TÜR Zehn Biertanks auf großer Fahrt

Von Athen in Griechenland bis in die rumänischen Städte Ungheni, Mures und Craiova wurden die zehn Biertanks transportiert, fasst Projektleiter Marius Tudose zusammen. Diese wiegen insgesamt 18 Tonnen, haben eine Länge von je 13 Metern und einen Durchmesser von je sechs Metern. Der Auftrag begann mit der Demontage der Tanks in Athen, von wo aus die Behälter zu dem rund 15 Kilometer entfernten Hafen in Piräus transportiert wurden. Vor Ort erfolgte der erste Umschlag der Biertanks in ein Schiff für den Weitertransport in den Schwarzmeerhafen Konstanza. Dort angekommen, wurden diese nochmals auf drei Binnenschiffe mit zwei unterschiedlichen Zielorten umgeschlagen. Ein Schiff fuhr mit vier Tanks etwa 200 Kilometer in Richtung Norden nach Braila, wo die Behälter wieder auf Tieflader umgeladen und

etwa 600 Kilometer weiter zu den Zielorten Ungheni und Mures transportiert wurden. Die verbliebenen sechs Biertanks wurden auf der Donau etwa 600 Kilometer in Richtung Westen nach Drobeta transportiert und von dort per Straße etwa 100 Kilometer zur Brauerei Heineken nach Craiova verfrachtet. An den Zielorten wurden die Biertanks per Mobilkran abgeladen und aufgestellt.



BIS-GERÄTECHNIK GT-Race wieder voller Erfolg

Rund 1.000 Kunden waren der Einladung zum traditionellen GT-Race des Felbermayr-Partnerunternehmens Bilfinger Gerätetechnik gefolgt. Nach dem Motto „Information und Unterhaltung“ zeigten ergänzend zu Felbermayr auch Unternehmen wie Containex, Hilti und Fronius aktuelle Produktneuheiten. Und dass nicht immer groß auch besser ist, bewies Felbermayr mit einer Neuheit im Bereich Bühnenvermietung. So präsentierte der Felbermayr-Bereich Kran- und Bühnenvermietung eine mit Führerschein B lenkbare Arbeitsbühne mit 27 Metern Arbeitshöhe – eine Novität im Bühnenbereich, welche die Möglichkeiten des Mietangebots beträchtlich erweitert. Unterhaltsam wurde es beim GT-Race, wo sich die Teilnehmer beim Go-Kart-Rennen messen konnten. Mit dabei waren auch die Kinder des Firmenchefs

Horst Felbermayr: Horst Felix sowie Emma und Theresa. Und dass den Dreien die Leidenschaft für alles auf Rädern schon in die Wiege gelegt wurde, bewiesen sie mit herausragenden Rundenzeiten. Wie der Vater, so der Sohn – und seine Töchter. Echte Felbermayr's eben.



WWW.GERAETE.COM

FÜR PROFIS VON PROFIS

LICHT AN Arbeitsbühnen für Neujahrskonzert

Wenn am 1. Januar 2018 (ORF2, 11:15 Uhr) der italienische Maestro Riccardo Muti zum fünften Mal das Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker dirigiert,

dann wird auch das Wiener Staatsballett wieder einen großartigen Auftritt haben. Die Aufnahmen dazu wurden Anfang September im Schloss Eckartsau

in Niederösterreich aufgezeichnet. Die korrekte Beleuchtung im prunkvollen Festsaal wurde mit Unterstützung von zehn Teleskoparbeitsbühnen hergestellt. Dazu wurden die Bühnen mit Scheinwerfern bestückt und vor den Fenstern des Saales aufgestellt. Durch eine maximale Arbeitshöhe von 16 Metern war ausreichend Flexibilität in Bezug auf den geforderten Einstrahlwinkel gewährleistet. Produzent ist der Österreichische Rundfunk (ORF).



FOTOS: MARKUS LACKNER (3), THOMAS DAXELMÜLLER



WIMMER MASCHINENTRANSPORTE Schiffsmotor verlagert

In Augsburg kam Mitte Oktober zur Verlagerung eines Schiffsmotors ein sogenannter Sefiro (selbstfahrender Industrieroller) zum Einsatz. Die zwei Kilometer weite Fahrt vom Montage- zum Prüfstand wurde für eine Verwiegung unterbrochen. Dabei wurde ein Gewicht von 243 Tonnen festgestellt. Nach der Endmontage wird dieses Gewicht noch auf rund 271 Tonnen anwachsen. Zum Einsatz kommen Motoren dieser Bauart zur Stromerzeugung in sogenannten Transatlantiklinern mit Längen von bis zu 300 Metern. Ein Motor erreicht eine Leistung von rund 22.000 kW. Das entspricht der Leistung von etwa 300 Mittelklasse-Pkws mit je 100 PS.



SPONSORING Erfolgreiche Radprofis unter himmelblauer Flagge

41 Podestplätze bei etwa 60 Rennen erreichte das Team Felbermayr Simplon Wels in der Rennsaison 2017. Herausragend waren heuer der Sieg bei der Rundfahrt Flèche du Sud in Luxemburg durch Riccardo Zoidl und der Gewinn der Internationalen Oberösterreich-Radrundfahrt durch Stephan Rabitsch. Insgesamt war die Equipe auch bei drei österreichischen Rad-Bundesligarennen erfolgreich, darunter das Saisonöffnungsrennen in Leonding und der Grand

Prix Niederösterreich. Als Höhepunkt der heimischen Radsportsaison galt auch heuer wieder die Österreich-Rundfahrt unter internationaler Beteiligung. Dabei konnte Riccardo Zoidl auf der extrem schweren Königsetappe den ausgezeichneten zweiten Platz belegen, stark war auch Markus Eibegger als Vierter beim Prolog auf den Grazer Schlossberg. Stephan Rabitsch fuhr einige Tage im Trikot des besten Bergfahrers, das er in der Gesamtwertung letztendlich ganz knapp verpasste.

AUFSTEIGER Jacob Meringer im ÖSV-Team

Nach zahlreichen Erfolgen in der vergangenen Saison wird die österreichische Snowboardhoffnung Jacob Meringer 2017/2018 erstmals im C-Kader des Österreichischen Skiverbandes (ÖSV) starten. Im vergangenen Winter überzeugte der 16-jährige Grazer vor allem mit je einem ersten Platz bei den Nationalen Meisterschaften im Parallelsalom (PSL) und Parallel-Riesensalom (PGS). Weiters erreichte Meringer beim Alpe Adria Snowboard Cup (AAC) einen 3. Platz und beim Sparkasse Snowboard Landescup einen Sieg. Von insgesamt 28 Rennen beende-

te Meringer seit 2015 zwanzig auf dem Podest und dreizehn mit einem ersten Platz. Zu seinen vorrangigen Zielen für die bevorstehende Saison gehören Siege bei internationalen Jugend-Fis-Rennen sowie das Verteidigen bestehender Meistertitel und das Sammeln von Erfahrung bei Europacup-Rennen. Für Seniorchef Horst Felbermayr ist es eine ganz besondere Freude, die Leistungen Meringers als Sponsor unterstützen zu können: Schließlich sei es seitens des Nachwuchsathleten eine ganz tolle Leistung, aus eigener Kraft solche Erfolge einfahren zu können.



189 Meter Auslegerlänge für Kaminabbruch

In den vergangenen Monaten wurde das bislang höchste Gebäude der Steiermark dem Erdboden gleichgemacht. Zum Einsatz kam dafür ein Raupenkran mit einer maximalen Hakenhöhe von 187 Metern.

Rund 50 Jahre thronte der Kamin des Fernheizkraftwerks Werndorf, südlich von Graz, als höchstes Gebäude der Steiermark 175 Meter hoch über dem Erdboden. Mitte August begannen die Abbrucharbeiten für den markanten Kamin. Mit seiner Beseitigung ging die Geschichte eines prägenden Bauwerks im Süden der steirischen Landeshauptstadt zu Ende und es kam ein Raupenkran mit technischen Highlights zum Einsatz.

749 Tonnen Einsatzgewicht

„51 Lkw-Transporte waren nötig, um den Kran zum Einsatzort zu bringen“, sagt Michael Lehner von der Felbermayr-Projekt-Abteilung in Wels. Geschuldet sei das vorwiegend der Auslegerlänge von insgesamt 189 Metern. „Zuletzt hatten wir einen Kran in dieser Konfiguration für die Errichtung einer Gasumwandlungsstation in Spanien im Einsatz“, erinnert sich Lehner. Zusammen mit 665 Tonnen Ballast bringt es der Kran so auf ein Einsatzgewicht von 749 Tonnen. Und damit hatten die Ingenieure bereits das erste Problem zu lösen. Denn der einzig



Zum Video



Mit dem Abtragen des ersten Kamin-segments hat der Turm die Vorherrschaft in Sachen höchstes Gebäude in der Steiermark eingebüßt.

Die Kranarbeiten für den Abbruch des 175 Meter hohen Kamins wurden mit dem Raupenkran LR 1750 durchgeführt.



Nach dem Abstellen der Turmsegmente am Boden wurden sie unter Einsatz einer Arbeitsbühne am Mobilkran angeschlagen.

mögliche Stellplatz für den Kran erfüllte nicht die statischen Erfordernisse, zudem führte auch eine Gasleitung unter dem Kran hindurch. Zu guter Letzt waren diese Probleme aber mit einer entsprechenden Bodenverbesserung beherrschbar.

187 Meter Hakenhöhe

Um das erste größere Kaminsegment zu Boden zu bringen, mussten die Monteure unzählige Male mit dem Arbeitskorb hochfahren, um Schweiß- und Schraubverbindungen zu trennen. Spannend wurde es dann aber beim ersten großen Hub, dem etliche kleine Hübe für das Abmontieren von Leitern und Geländern vorangegangen waren. Dabei galt es, das oberste Kaminsegment mit etwa 20 Metern Höhe und 16 Tonnen errechnetem Gewicht sicher zu Boden zu bringen. Dank der korrekten Gewichtsangabe und nahezu windstillen Verhältnissen gelang die Kranung und das Rohr erreichte nach etwa einer halben Stunde sicher den Boden. Dort angekommen, wurde das untere Ende an einem Mobilkran mit 350 Tonnen maximaler Traglast angeschlagen und in die Horizontale bewegt, sodass es am Boden zu liegen kam. Anschließend wurde es mit

Schneidbrennern zerkleinert und abtransportiert. Die weiteren Kaminsegmente wurden in ähnlicher Form abgetragen.

Doch schon mit dem Abtragen des ersten Kaminsegments hat der Turm die Vorherrschaft in Sachen höchstes Gebäude in der Steiermark eingebüßt.

Denn der 2012 errichtete Kamin des benachbarten Gas- und Dampfkraftwerks in Mellach bringt es ebenso auf 175 Meter Höhe. Somit hat er jetzt, gefolgt vom Sendemasten in Dobl (140 Meter) sowie vom Kamin der RHI in Trieben (140 Meter), die Alleinherrschaft in der Steiermark. ■



Am Boden angekommen, wurden die Turmsegmente zerkleinert und dem Recyclingprozess zugeführt.

FELBERMAYR HOCHBAU

Ende September stellten Mitarbeiter des Felbermayr-Hochbaus die Baumeisterarbeiten für das bislang größte Projekt ihres Bereiches fertig. Dabei wurde ein Industriebau mit rund vier Hektar Raumfläche errichtet. Auftraggeber dieses Mammutprojektes war die TGW Logistics Group mit Sitz in Wels.





Hochbau in Welser Innenstadt

In Wels wird derzeit ein großes Innenstadt-Projekt mit rund 10.000 Quadratmetern Wohnungs- und Bürofläche umgesetzt. Die Hochbauarbeiten realisierte Felbermayr in einer Arbeitsgemeinschaft mit dem Welser Bauunternehmen Weixelbaumer.



Die Gebäudetechnik wurde vom E-Werk Wels realisiert.

Der „Wohnpark Wels Mitte“ hat eine lange Geschichte. Bereits vor fünf Jahren gab es erste Bestrebungen für die Errichtung eines Einkaufszentrums auf der rund 4.000 Quadratmeter großen Fläche. Aufgrund zu geringer Nachfrage wurde diese Idee aber rasch verworfen und die Planungsarbeiten zugunsten von Wohnungs- und Büroflächen aufgenommen. Errichtet wurden insgesamt drei Häuser mit fünf, sechs und sieben Geschossen und eine Tiefgarage mit zwei Ebenen.

Im Sommer 2016 erfolgte mit dem Abbruch der bestehenden Objekte der Start für das ehrgeizige Bauvorhaben im innerstädtischen Raum. Die Baurestmassen wurden zur Aufbereitung in die Welser Baustoffrecyclinganlage gebracht.

Statische Maßnahmen für Baugrube

Zur Errichtung der Tiefgarage mit den zwei Etagen war eine sieben Meter tiefe Baugrube nötig. „Um das realisieren zu können, mussten wir während der Erdarbeiten aus statischen Gründen die Baugrubenumschließung mit Stahlträgern aussteifen“, nennt Felbermayr-Bauleiter Robert Grundner die Vorsichtsmaßnahme und erklärt, dass das aufgrund der angrenzenden Nachbargebäude notwendig gewesen sei. Nach dem Betonieren der 1. Tiefgaragendecke konnte die Ausstei-

Aus Platzgründen wurde die Tiefgarage um den Kran herumgebaut. Erst nach Abschluss der Bauarbeiten wurden die Öffnungen geschlossen.



fung entfernt werden. Eine Besonderheit ist auch, dass der benötigte Turmdrehkran in der Baugrube aufgestellt und die Betondecke für das Durchführen des Gittermasts für die Zeit der Bauarbeiten ausgespart wurde.

Architektur fordert Hochbau

Mit den eigentlichen Hochbauarbeiten wurde heuer im Frühjahr begonnen, also etwa ein Jahr nach dem Beginn der Arbeiten zur Baufeldfreimachung. „Erschwerend dabei ist, dass dabei einige tragende Wände nicht übereinander platziert sind. Weiters sind die Bauarbeiten

auch durch auskragende Geschoße gefordert“, nennt Grundner komplexe Aufgabenstellungen aufgrund anspruchsvoller Architektur. Aber auch beengte Platzverhältnisse, eingeschränkte Zufahrtswege und ein für Innenstädte typisches Verkehrsaufkommen sind ständige Begleiter. Das erfordert eine detailreiche Planung der Baustellenlogistik und flexibles Handeln vor Ort. Die Arbeiten für den zu 95 Prozent mit Ortsbeton errichteten Rohbau wurden im November abgeschlossen. Die Schlüsselübergabe für die in Niedrigenergie-Bauweise ausgeführten Wohnungen und Büroflächen ist für Ende 2018/Anfang 2019 geplant. ■

Die Tiefgarage wurde zweigeschoßig ausgeführt.





Mit den Maßnahmen zum Umbau und der Modernisierung des Bahnhofes Reichraming wurde der Felbermayr-Tiefbau beauftragt.



Ende Oktober waren die Bauarbeiten im Wesentlichen abgeschlossen.

Bauarbeiten für Bahnhofsoffensive

An den Bahnhöfen der Ennstalstrecke laufen derzeit umfangreiche Modernisierungsmaßnahmen. Mit den Bauarbeiten am Bahnhof Reichraming wurde der Felbermayr-Tiefbau beauftragt. Nach Abschluss der Arbeiten sollen dort im Wesentlichen neue Bahnsteige sowie neue Gleisbauten mehr Komfort und Sicherheit im Bahnverkehr gewährleisten.

Zu Beginn der Arbeiten wurden im August zwei Bahnsteige mit insgesamt jeweils 160 Laufmetern sowie eine Schiene am Bahnhofsgelände abgebrochen“, erklärt Felbermayr-Bauleiter Alois Löfftinger von der Abteilung für Infrastrukturbauten. Beauftragt wurden die Maßnahmen vom österreichischen Mobilitätsdienstleister ÖBB.

Betonbau für mehr Komfort

Das Abbruchmaterial wurde in die Baustoffrecyclinganlage WBR nach Wels gebracht und dort aufbereitet. Insgesamt werden rund 400 Laufmeter neue Bahnsteige mit dazugehörigen Schienenübergängen, Zugangsrampen und Entwässerungssystemen gebaut. „Diese werden nach ÖBB-Regelplanung errichtet und somit 55 Zentimeter höher als die Schienoberkante sein“, sagt Löfftinger und

argumentiert, dass dadurch künftig ein komfortables „Aus- und Zusteigen“ möglich sein wird.

Wesentlicher Bestandteil der Modernisierung ist auch der Abbruch von zwei Stellwerken, da diese aufgrund der elektronischen Anbindung nicht mehr benötigt werden. Dadurch kann der Bahnhof künftig von Linz aus gesteuert werden. Völlig neu werden auch die sogenannten SFE-Anlagen (Signal-, Fernmelde- und Energieversorgungsanlagen) am Bahnhof. Dazu werden Kabelziehschächte mittels Ort beton gebaut, unterirdisch verbaut und mit rund 160 Laufmetern Rohrtrassen verbunden und verkabelt. Aber auch das Umlegen von bestehenden Kabeln und Anlagen gehörte zum Auftragsumfang von Felbermayr. Weiters wurden auch bis zu vier Meter tiefe Fundierungen für Oberleitungsmasten hergestellt.

Gleisbau

Für den Bau eines neuen Gleises am Bahnhof mussten auch Bodenverbesserungsmaßnahmen durchgeführt werden. Dazu Löfftinger: „Dazu haben wir rund 900 Kubikmeter Erdmaterial abgetragen. Dies wurde anschließend durch einen 40 Zentimeter dicken Frostkoffer und eine ebenso hohe Tragschicht ersetzt. Es folgten noch zehn Zentimeter Planum und 30 Zentimeter Gleisschotter. Somit war der Unterbau für den eigentlichen Gleiskörper hergestellt.“

Im November sollen die Arbeiten im Wesentlichen abgeschlossen sein. Spätestens dann werden die Bahnkunden von den Annehmlichkeiten der Modernisierungsmaßnahmen profitieren und einen völlig neuen Fahrkomfort auf der Ennstalstrecke erfahren. ■

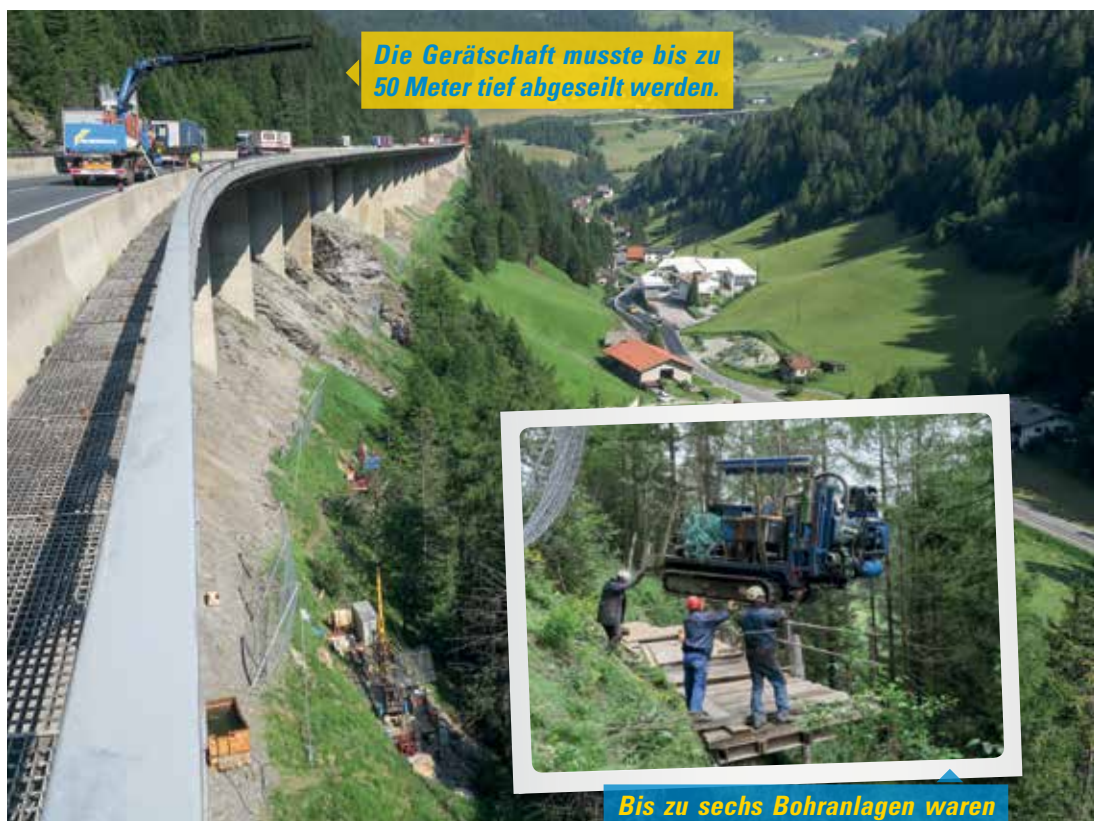
Erkundungsbohrungen für Brückenbau

Von Februar bis Oktober führte der Felbermayr-Bereich Spezialtiefbau Erkundungsbohrungen und geophysikalische Versuche an der A13 in Tirol durch. Aufgrund der Steilheit des Geländes sowie Steinschlaggefahr erforderten die Arbeiten umfangreiche Vorbereitung und Maßnahmen zur Hangsicherung.

Mit einer Länge von rund 1.800 Metern ist die Luegbrücke in Gries am Brenner die längste Hangbrücke Österreichs. Doch dieser technisch anspruchsvolle Ingenieurbau an der Brennerautobahn ist in die Jahre gekommen. Um diese wichtige Transitroute unterbrechungsfrei für den Straßenverkehr zu erhalten, werden derzeit mögliche Sanierungsmaßnahmen und Neubauvarianten untersucht. Dazu gehören unter anderem geologisch-geotechnische Erkundungsbohrungen.

Herstellung von Steinschlag-schutznetzen

„Insgesamt wurden 45 lotrechte und fünf geneigte Rotationskernbohrungen durchgeführt“ nennt Emmerich Schießling vom Felbermayr-Spezialtiefbau den eigentlichen Auftrag. Doch um die Erkundungsbohrungen durchführen zu können, waren zuvor temporäre Schutzmaßnahmen nötig. So wurden zu Arbeitsbeginn Mitte Februar bei den ersten zehn Bohrstellen Steinschlagschutznetze hergestellt. Nach Fertigstellung der ersten Bohrungen wurde der betreffende Steinschlagschutz wieder ab- und an nächster Stelle wieder aufgebaut – damit waren meist zwei Mannschaften parallel beschäftigt. Eine dritte Partie war zeitgleich mit dem Auf- und Abbau der vier eingesetzten Bohrbühnen beschäftigt. Im Steilhang waren immer mindestens drei Bohranlagen in Betrieb. „Somit war gewährleistet, dass immer eine Bohrbühne zum Einsatz eines freiwerdenden Bohrgerätes fertiggestellt war“, erklärt Schießling die Maßnahme zur Vorbeugung von Standzeiten und fügt hinzu, dass zu den Hauptzeiten sogar sechs Bohranlagen gleichzeitig eingesetzt gewesen seien.



2.000 Laufmeter Bohrkern

Die Bohrgerätschaften mussten – fast ausschließlich von der Brücke – bis zu 50 Meter tief abgeseilt werden. Diese Arbeiten wurden in Zusammenarbeit mit der Felbermayr-Kranvermietung in Wörgl durchgeführt. Erschwerend kam hinzu, dass der aktuelle Brückenzustand nur eine begrenzte Stützlast durch die Hebezeuge erlaubte. Darum mussten die Bohranlagen vor dem Abseilen in mehrere Teile zerlegt und nach dem Abstellen auf den Bohrbühnen wieder montiert werden. „Auf diese Weise wurden von Februar bis September rund 2.000 Laufmeter Bohrkern erbohrt, untersucht und eingelagert“, sagt Schießling.

Die Teufen führten dabei auf Tiefen von bis zu 100 Metern. Aber auch geophysikalische In-Situ-Versuche zur Feststellung der mechanischen Eigenschaften des Untergrunds wurden durchgeführt. „Zwölf Bohrlöcher wurden zu Grundwasser- und Inclinometermessstellen ausgebaut, um mögliche Hangbewegungen im Untergrund messen zu können“, erwähnt Schießling und fügt hinzu, dass zur verdichtenden Untersuchung der vorhandenen Untergrundsichten auch noch eine Hybrid-Seismik durchgeführt wurde. Im Oktober wurden die Restarbeiten wie der Abbau noch verbliebener Steinschlagschutzzäune und Bohrbühnen sowie anschließende Rekultivierungsarbeiten fertiggestellt. ■

Alpine Schwertransporte für Speicherkraftwerk

Insgesamt dreizehn Schwertransporte mit Stückgewichten von bis zu 152 Tonnen transportierte Bau-Trans im vergangenen Sommer für das Speicherkraftwerksprojekt Obervermunt II in Vorarlberg. Entscheidendes Transportmittel dabei waren selbstfahrende Schwerlastmodule namens PST.

Das Projekt hatte eine Vorlaufzeit von zwei Jahren“, sagt Projektleiter Josef Ammann vom Felbermayr-Tochterunternehmen Bau-Trans. Auf die Frage warum das so lange dauerte, hat er eine klare Antwort: „Wir mussten aufgrund altersbedingter Beeinträchtigung mehr als 60 Brücken statisch nachrechnen, um die nötigen Genehmigungen zu erhalten“. Und das sei eben mit viel Aufwand und somit auch Zeit und Geld verbunden. Betroffen davon waren primär Brückenbauwerke auf österreichischer Seite. Denn in der Schweiz gebe es beispielsweise ausgewiesene Schwerlastrouten, welche die Planung sehr vereinfachen. Aber in Österreich und auch in Deutschland werde es zunehmend schwieriger, geeignete Strecken zu finden, lässt Ammann wissen.

Verkehrsträger Straße und Schiene

Die dreizehn Schwergutkomponenten hatten Ausgangsorte in Österreich, der Schweiz und Italien. Als Umschlagpunkt und für die Endmontage einiger Komponenten diente der etwa zehn Kilometer südöstlich von Bludenz gelegene Standort des Energieversorgers. So wurden die drei Trafos mit Stückgewichten von zweimal 152 Tonnen und einmal 77,5 Tonnen in einem oberösterreichischen Transformatorenwerk gefertigt. Die schwereren Spannungswandler wurden per Bahn ins Montafon geliefert. Der leichtere der beiden konnte aufgrund des geringeren Gewichts per Straße geliefert werden.

Die vier Kugelschieber mit Stückgewichten von 120 bis 145 Tonnen hatten ihre Ausgangsorte in Deutschland, der Schweiz und Italien. Aufgrund einer unzulänglichen Traglast vieler Brücken wurden diese überdimensionalen „Wasserhähne“ mit einer Länge und Breite von etwa fünf Metern und einer Höhe von rund vier Metern in zerlegtem Zustand geliefert. Die Endmontage erfolgte beim Empfänger.

Die vier Statorteile für den Generator hatten die Schweiz als Ursprungsland. Als Transportmittel dafür kam eine Hubhebelbrücke zum Einsatz. „Damit können wir die Last anheben, um beispielsweise Kreisverkehre oder Leitschienen bei engen Kurvenradien überwinden zu können“,



Die Statorteile für den Generator wurden mit einer Hubhebelbrücke transportiert.

Die Transporte zum 1.700 Meter Seehöhe gelegenen Kraftwerksstollen wurden auf der Silvretta-Hochalpenstraße durchgeführt.





Ein etwa 1.000 Meter langer Stollen führte zur Kraftwerkskaverne im Berg.

erklärt Ammann die Vorzüge dieses Spezialfahrzeugs. Die zwei Statorunterteile sind bei einem Gewicht von 128 Tonnen 9,5 Meter lang, 3,9 Meter breit und und 4,1 Meter hoch. Die beiden Statoroberteile haben 114 Tonnen und sind acht Meter lang und je 4,1 Meter breit und hoch. „Einige Brücken mussten aufgrund der hohen Gewichte im Hundegang überfahren werden“, sagt Ammann und erklärt, dass dabei die durch die Auflagefläche getrennten vorderen und hinteren Achsen, versetzt, auf der linken beziehungsweise rechten Fahrspur dahinrollen. Damit wird die Last auf die beiden Fahrbahnsuren aufgeteilt, wodurch mehr Gewicht transportiert werden kann. Der aus Italien angelieferte Rotorzentralkörper konnte aufgrund unzureichender Tragfähigkeit von Brücken nicht direkt ins Montafon geliefert werden. Die Wegstrecke musste großräumig zum Zielort geführt werden. Das machte für den Schwertransport einen Umweg von etwa 600 Kilometern nötig.

PST schafft neunzehn Prozent Querneigung

So richtig zur Sache ging es auf den letzten dreizehn Kilometern auf der Silvretta-Hochalpenstraße. „Dabei hatten wir Steigungen und Gefälle von zwölf Prozent zu bewältigen. Doch das war noch das geringere Problem“, sagt Ammann. Noch anspruchsvoller waren Querneigungen von bis zu neunzehn Prozent und enge

Kurvenradien. Das war auch der Grund für den Einsatz des PST. Denn andere Fahrzeugvarianten wären mit 2,5 Metern zu wenig breit gewesen. Dazu Ammann: „Das hätte für die hohen Schwerpunkte bei den Transporten nicht gereicht und hätte die Kippgefahr massiv erhöht.“ Darum fiel die Entscheidung auf den drei Meter breiten PST. Damit konnte eine bessere Standfestigkeit erreicht werden. Bei Kehre 24 verließen die Transporte dann die auch vom Tourismus geschätzte Hochalpenstraße. Was folgte, war die Einfahrt zur Kaverne und etwa 1.000 Meter Tunnelfahrt bis zum Maschinenhaus. Dabei waren bis zu 15 Prozent Gefälle zu bewältigen.

In der Maschinenkaverne wurden die Komponenten dann mit einem Portalkran abgeladen. Die Fundamentstellung der Transformatoren wurde durch Mitarbeiter von Bau-Trans durchgeführt. Dabei wurden die Spannungswandler mittels sogenannter Greifzüge auf einem Schienensystem, seitlich – etwa 60 Meter, in die Trafokaverne verzogen und anschließend fixiert.

Mit Ausnahme von Sondertransporten mit Stückgewichten bis zu 42 Tonnen waren die wesentlichen Transport- und Schwermontagearbeiten Mitte Oktober abgeschlossen. Die Inbetriebnahme der Kraftwerkserweiterung ist für 2018 geplant. Dann wird das Obervermuntwerk II einen wesentlichen Teil zur Abdeckung

von Spitzenzeiten einnehmen. Nämlich dann, wenn beispielsweise Wind- und Fotovoltaikanlagen nicht ausreichend produzieren können. Denn die Tatsache, dass immer genau so viel Strom produziert werden muss wie verbraucht wird, bleibt auch in Zukunft ein entscheidendes Kriterium für den nötigen Energiemix. ■



Die Bau-Trans-Abteilung Montage Logistik realisierte die Fundamentstellung.

Sondertransport für Power Tower

Ende September transportierte Felbermayr zwei 30 Meter lange Behälter von Wels nach Graz. Ziel der Reise war der Power Tower im Grazer Stadtteil Reininghaus. Dort angekommen, wurden die etwa 37 Tonnen schweren Warmwasserspeicher mittels Mobilkran eingehoben.

Zum Einheben der beiden Warmwasserspeicher kam ein LTM 1750 zum Einsatz.



Der Beginn der Fernwärmeversorgung in der österreichischen Landeshauptstadt Graz geht bis in die sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts zurück. Aktuell werden rund 30 Prozent des Bedarfs aus ökologischer Abwärme und Solarwärme gewonnen.

Eine wesentliche Säule bei der Wärmeaufbringung war schon bisher das Stahl- und Walzwerk Marienhütte im Stadtteil Reininghaus. Mit seinen Anlagen zur Wärmeauskoppelung und hocheffizienten Großwärmepumpen wurde schon bisher industrielle Abwärme aufbereitet und in das Grazer Fernwärmenetz eingespeist. Mit der Errichtung des sogenannten Power Tower hat das Unternehmen, zusammen mit der Energie Graz, einen weiteren wesentlichen Meilenstein geschaffen. Damit sollte es gelingen, in einem neuen Stadtentwicklungsgebiet von Reininghaus rund 12.000 Bewohner mit alternativer Fernwärme zu versorgen. Voraussetzung dafür sind zwei Fernwärmespeicher mit einem Fassungsvermögen von insgesamt etwa 600 Kubikmetern. Mit der Fertigung dieser Hightech-Speicher wurde das Welser Anlagenbauunternehmen Bilfinger VAM Anlagentechnik beauftragt.

30 Meter Ladegut mit starrer Kesselbrücke

„Das war schon eine besondere Herausforderung“, kommentiert Clemens Felbermayr von der Felbermayr-Abteilung für Schwertransporte den Auftrag und zielt dabei auf den Einsatz der starren Kesselbrücke an. Damit ist es vor allem im Stadtgebiet von Graz aufgrund des etwa 30 Meter langen und etwa 4,5 Meter breiten Ladeguts knapp hergegangen. Denn schließlich erreichte die Fahrzeugkombination inklusive Zugmaschine, Kesselbrücke und siebenachsiger Tiefladerkon-



Mehr als 52 Meter Transportlänge erreichte die Felbermayr-Fahrzeugkombination inklusive Zugmaschine, Kesselbrücke und siebenachsiger Tiefladerkonfiguration.

figuration eine Transportlänge von mehr als 52 Metern. „Aufgrund der Platzverhältnisse musste der letzte Kilometer mit einem Selbstfahrer (SPMT) absolviert werden“, sagt Felbermayr, dem besonders die Zufahrt zum Werksgelände schwierig erschien. Letztendlich erreichten die beiden Fernwärmespeicher aber planmäßig ihr Ziel auf dem Gelände der Marienhütte.

Autokrane für Vorzeigeprojekt im Einsatz

Zum Einheben der beiden Behälter kamen ein LTM 1750 als Hauptkran und ein LTM 1100 als Nachführkran zum Einsatz. „Für die Kranung wurde zunächst die Hakenflasche des Hauptkrans am Behälterdeckel angeschlagen, dann wurde der Nachführkran am Behälterboden angeschlagen“, erklärt Felbermayr die Vorbereitungsarbeiten für die Kranung. In weiterer Folge wurden die Fernwärmespeicher mit dem Hauptkran hochgedreht und mit dem Nachführkran LTM 1100 der Behälterboden nachgeführt. Nach Erreichen der vertikalen Position des Behälters wurde der Nachführkran abgeschlagen. „Das anschließende Einheben der Behälter war die Aufgabe vom Hauptkran“, sagt Felbermayr und freut sich, dass zum Zeitpunkt der Kranung nahezu windstille Verhältnisse herrsch-



Zum Aufdrehen der Behälter kam ein LTM 1100 als Nachführkran zum Einsatz.



Ausgangsort des Transportes war das Welser Anlagenbauunternehmen Bilfinger VAM Anlagentechnik.

ten. Somit konnten beide Behälter in weniger als sieben Stunden eingehoben werden. Bis Ende des Jahres sollen die beiden Fernwärmespeicher ans Netz gehen und mit einer Temperatur von 97 Grad Celsius die umliegenden Haushalte versorgen. Damit ist dann zum einen ein energietechnisches Vorzeigeprojekt realisiert und zum anderen ein weiterer Meilenstein in der mittlerweile 20-jährigen Energiepartnerschaft zwischen der Marienhütte und der Energie Graz vollbracht.

Nach rund achtmonatiger Bauzeit bezogen die Mitarbeiter im September ihre neuen Büros.

Was lange währt, wird endlich gut

Nach jahrelangem Ringen um einen Neubau auf der grünen Wiese wurde jetzt eine kompromissreiche Erweiterung am Gelände der Firmenzentrale in Wels fertiggestellt. Grund zur Freude gibt es aber allemal. Denn die 2.500 Quadratmeter neugewonnene Fläche für Büro- und Sozialräume bringt eine wesentliche Entspannung für die Teams aller Bereiche.

Bereits im Dezember des Vorjahres gelang mit der Fertigstellung eines siebengeschoßigen Parkhauses mit 384 Stellplätzen ein Meilenstein am Standort Wels. Damit konnten durch

die Nutzung des Parkhauses dringend benötigte Flächen für Transport- und Baufahrzeuge freigemacht werden.

Bürofläche erweitert

Mit dem Aufstocken des bestehenden Gebäudes wurden jetzt am Standort der Firmenzentrale rund 200 Büroarbeitsplätze hinzugewonnen. „Damit haben wir etwas geschaffen, mit dem man ganz gut leben kann“, kommentiert Seniorchef Horst Felbermayr. „Ein Ablassen vom ursprünglichen Plan, dem Neubau auf der grünen Wiese, bedeutet das aber nicht“, ergänzt Sohn Horst Felbermayr und setzt fort, dass nach wie vor ein Neubau mit einer für ein Transportunternehmen nötigen Verkehrsinfrastruktur angestrebt werde. Doch aufgrund verzögerter Widmungs- und Genehmigungsbescheide sei dieser Zwischenschritt nötig geworden. Soweit so gut: „Wir haben uns je-

denfalls sehr bemüht, aus den vorhandenen Möglichkeiten für die Mitarbeiter und das Unternehmen das Bestmögliche zu machen“, sind sich der Seniorchef Horst Felbermayr und sein gleichnamiger Sohn und Geschäftsführer der Holding einig.

Zusammen mit den beiden bestehenden „Altbauten“ gibt es somit auf dem sieben Hektar großen Firmengelände in Wels derzeit etwa 5.200 Quadratmeter Bürofläche. Und zufrieden sind auch die Mitarbeiter. Denn ergänzend zu dem hinzugewonnenen Platzangebot können sie ihre Arbeitsplätze auch bei Niederschlag trockenen Fußes erreichen. Das direkt angebaute Parkhaus macht das möglich. Darüber hinaus gehört aufgrund der überdachten Pkw-Standplätze bei winterlichen Bedingungen auch das Eiskratzen der Vergangenheit an. Alles Weitere liegt in den Händen der Politik und ihrer Behörden. ■



Technisch anspruchsvoll: Da der Altbestand dem dreistöckigen Zubau statisch nicht standgehalten hätte, musste er auf Säulen aufgeständert werden.

SPORTLICH TEAMSPIRIT IM LAUFSHIRT

Begeisterung für den Sport einte auch heuer wieder Felbermayr-Mitarbeiter unterschiedlichster Bereiche. Nach mehr oder weniger intensivem Training tauschten sie heuer im August beim „1. airport night run“ das Arbeitsgerät gegen die Laufschuhe. Ort dieser ungewöhnlichen Laufveranstaltung war die Piste des Flughafens Linz. Doch damit nicht genug. Auch beim Businesslauf der Wirtschaftskammer Oberösterreich demonstrierten die Mitarbeiter Kraft in Bewegung und zeigten, wieviel Power in ihnen steckt. Mit dabei waren auch die Firmenchefs Horst und Andrea Felbermayr (erste Reihe links).



JUBILARE GROSSER DANK DEN LANGJÄHRIGEN MITARBEITERN

15 Jahre

Peter Wageneder – Bühne Linz · Carina Claudia Egger – Bühne Thaur · Gabriela Dorner – ITB Lanzendorf · Clemens Felbermayr – Schwertransport Wels · Ulrike Moser – MTA Wels · Alfred Kirchmeier – Kran Linz · Anton Radosek – Einbringung Lanzendorf · Dragan Pasic – Kran Lanzendorf · Alois Kaltenböck – MTA Wels · Thomas Mössler – FST Salzburg · Sinisa Jerinic – Hafenumschlag Linz · Christian Höllmüller – Projekt Wels · Ismail Imre – Kran Wels · Josef Steiner – Transport Lanzendorf · Hermann Hans – Abfallwirtschaft Wels · Ismeta Samardzic – Verwaltung Wels · Petra Moser – Sareno Ulrichsberg · Wolfgang Abraham – Felbermayr Krefeld · Sasa Zivanovic – Reinhold Meister Wasserbau · Ivan Stanojevic – Reinhold Meister Wasserbau · Vujadin Rakic – Reinhold Meister Wasserbau · Teresa Dettling – Reinhold Meister Wasserbau · Sahin Horuz – Haeger & Schmidt Logistics · Jeton Jusufi – Haeger & Schmidt Logistics · Peter Hansen – Haeger & Schmidt Logistics · Jens Möller – Haeger & Schmidt Logistics · Hansjörg Günther – Bau-Trans Lauterach · Johann Hoffellner – Bau-Trans Lauterach

20 Jahre

Christian Rotschopf – MTA Wels · Hildegard Hellein – Kran Wels · Mag. Markus Dorninger – Verwaltung Wels · Christa Holzinger – Verwaltung Wels · Gabriele Silber – Verwaltung Wels · Werner Hel-

perstorfer – Werkstatt Wels · Peter Kaltenböck – MTA Wels · Gerhard Übleis – MTA Wels · Friedrich Stöckelmayer – MTA Wels · Vinzenz Schnabl – Kran Graz · Arthur Adleff – Kran Wels · Ferid Habibovic – Kran Linz · Herbert Kemetner – Kran Linz · Norbert Weishäupl – Kran Linz · Harald Leitner – Stückgut Wels · Elmar Gsaller – Kran Thaur · Gottfried Ganglmayr – Werkstatt Wels · Franz Kornfellner – Werkstatt Wels · Manfred Gruber – Kran Wörgl · Michael Kernescha – Bau-Trans Lauterach · Elvis Bilgeri – Bau-Trans Lauterach

25 Jahre

Franz Brunbauer – Einbringung Linz · Wolfgang Mayr – Schwertansport Wels · Herbert Wiesinger – Kran Wörgl · Razim Harcevic – Tiefbau Wels · Walter Zitzler – MTA Wels · Zlatka Prosic – Verwaltung Wels · Thomas Fasching – Werkstatt Wels · Helmut Geismayr – Bau-Trans Lauterach

30 Jahre

Franz Rossenegger – Tiefbau Wels · Franz Hobetseder – Tiefbau Wels · Kurt Gmeilbauer – Kran Wels · Thomas Teply – Einbringung Lanzendorf · Miroslav Bijelic – MTA Wels · Karlheinz Braumann – MTA Wels · Manfred Kapeller – Projekt Wels · Karl Obermayr – Schwertransport Wels

35 Jahre

Günther Kaiser – Abfallwirtschaft Wels

45 Jahre

Franz Stöttinger – Kran Wels

PREISFRAGE LESEN UND GEWINNEN

Preisfrage:

Was waren die entscheidenden Transportmittel bei den Schwertransporten für das Speicherkraftwerksprojekt Obervermunt II in Vorarlberg?

Die Antwort finden Sie in diesem Heft. Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir 15 Sachpreise. Die richtige Antwort senden Sie bitte unter Angaben Ihrer Postadresse per Fax +43 7242 695-144 oder E-Mail informer@felbermayr.cc an uns. Kennwort: Gewinnspiel. Einsendeschluss ist der 31. März 2018. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



1. Preis:

Ein Magirus Uranus KW16 Bergekrane im Maßstab 1 : 50. Bei diesem Modell handelt es sich um eine limitierte Edition aus der Serie „Golden Oldies“ von GMTS.

Medieninhaber und Herausgeber: Felbermayr Holding GmbH · Machstraße 7 · A-4600 Wels · Tel.: +43 7242 695-0 · www.felbermayr.cc
E-Mail: office@felbermayr.cc · **Für den Inhalt verantwortlich:** Horst Felbermayr · **Redaktion und Konzept:** Markus Lackner ·
Layout: Markus Weickinger · **Gratis Abo:** Sie beziehen den »INFORMER« noch nicht? Sie wollen ihn aber zweimal im Jahr völlig gratis ins Haus geliefert bekommen oder für jemand anderen bestellen, dann besuchen Sie uns unter: www.felbermayr.cc/informer.
Aus Gründen der sprachlichen Vereinfachung sind alle Aussagen in diesem Dokument als geschlechtsneutral zu verstehen.
Drucklegung: Dezember 2017 · Alle Angaben ohne Gewähr und vorbehaltlich Änderungen sowie Druck- und Satzfehler.



FAHRZEUG
BAU



CONTAINER
TECHNIK



LADE
TECHNIK



Gföllner

Fahrzeugbau und Containertechnik GmbH

**SALES & SERVICE PARTNER
for HIAB and MULTILIFT**

Industriepark Stritzing 10
4710 St. Georgen bei Grieskirchen
Tel.: +43 7248 62794-0 | www.gfoellner.at

 **ASAMER**



**MEHR MÖGLICHKEITEN
DURCH EIN STARKES TEAM**

**MEHR
SCHOTTER?**

**BEI ASAMER LEBEN
WIR TEAMGEIST**

Das Expertenteam von Asamer ist führend in der Herstellung von Kies, Stein und Beton, entwickelt nachhaltige Recyclingkonzepte und übernimmt im Bereich Erdbau Standard- und Spezialarbeiten.

www.asamer.at



IVECO

Ihr Partner für nachhaltigen Transport